

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:  
**1 Mark**  
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.  
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.  
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.  
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.  
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:  
**20 Pfg.**  
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 19.

Barmen, den 7. Mai 1909.

27. Jahrg.

## Ein Mahnruf zur praktischen Arbeit an die Kreisverbände.

Von Franz Gissinger-Gustkirchen.

Der § 3 der Kreisfeuerwehrverbände besagt unter 1. „der Kreisfeuerwehrverband bezweckt die Förderung des Feuerlösch- und Rettungswesens überhaupt, sowie insbesondere die Ausbreitung des freiwilligen Feuerwehrwesens im Kreise.“

Gerade diesen ersten und Hauptpunkt möchte ich mit nachfolgenden Zeilen etwas näher beleuchten. Allerorts werden wohl in Kürze die Kreisverbände ins Leben treten, so weit dies nicht schon geschehen ist. Der Vorsitzende eines solchen Verbandes wird wohl in der ersten Zeit Material in Hülle und Fülle in Händen haben, um die Zusammenkünfte der zugehörigen Feuerwehren interessant gestalten zu können, denn es sind vorab die erforderlichen **Wahlen** zu tätigen, die **Statuten** werden beraten und angenommen, und es kommen noch so einige Duzend andere weniger wichtige Punkte, über die man sich bespricht und einigt und dann, ja dann läßt in der Regel die „Tagesordnung“ auf den Einladungen wesentlich an Umfang nach, denn der arme Vorsitzende weiß mit dem besten Willen manchmal nicht, was er zur Beratung stellen soll. Und doch soll in regelmäßigen Abständen eine Delegiertenversammlung oder eine Vollversammlung stattfinden.

Gerade die Kreisverbände können außerordentlich segensreich wirken, wenn sie sachgemäß und praktisch geleitet werden. Wir haben in unserem Kreisverbände, der schon eine lange Reihe von Jahren zum Segen aller Wehren des Verbandes besteht und wirkt, manches erreicht und somit auch das Interesse an dem schönen Verbandsnachgehhalten. Die Kameraden stellen sich mit lobenswerter Pünktlichkeit stets ein, wenn unser Vorsitzender ruft, und immer wird etwas Neues und der Allgemeinheit zugute Kommendes vorgebracht. So z. B. besteht in dem Kreisverbände des Kreises Gustkirchen die Sitte, daß bei jeder Delegiertenziehung einer der Kameraden einen kleinen, etwa eine halbe Stunde dauernden Vortrag über ein das Feuerlösch- oder Rettungswesen betreffendes Thema zu halten hat. Material gibt es dabei in Hülle und Fülle. Ich nenne zum Beispiel nur wenige Themen: Die verschiedenen Systeme von Wasserleitungsanlagen mit besonderer Berücksichtigung des Feuerlöschwesens. Ueber Starkstromanlagen und die Verhütung von Unfällen, besonders bei Brand. Ueber das Sanitätswesen und die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Der Bau der Feuerspritze. Das Schlauchmaterial und seine Behandlung. Die Untersuchung der Feuerwehrleitern und Rettungsgeräte u. c. Also an Material fehlt es keinesfalls, nur muß die Sache energisch und mit Interesse angefaßt werden, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Sehr zu empfehlen ist es, wenn der Vortragende sein kurzes Referat zu Papier bringt. Die meist interessanten Vorträge sind dann nicht gleich vergessen, sie werden dem Vorsitzenden übergeben und sind somit Eigentum des Kreisverbandes. Dieser kann nun auf Wunsch den einen oder anderen Vortrag an die einzelnen Wehren leihweise abgeben, so daß jeder einzelne Vortrag auch später noch den einzelnen Gesamtwehren wiederholt werden kann und so seine guten Früchte bringt. Das

ist der Zweck meiner heutigen wenigen Zeilen. Ich bitte die einzelnen Vorsitzenden, wenigstens einmal den Versuch zu machen, denn ich weiß bestimmt, wenn der Anfang einmal gemacht ist, kommt die Fortsetzung von selbst, und die Sitzungen des Verbandes werden damit immer interessanter und lehrreicher.

Ein zweiter Punkt wäre nun folgender: Es gibt eine ganze Reihe sehr interessanter kleiner Modelle, an Hand deren sich solche Vorträge noch interessanter gestalten würden. So z. B. kann man kleine Glasmodelle einer Druckspritze, einer Druck- und Saug-Feuerspritze haben. Ein solches Glasmodell, das ca. 14 M. kostet, zeigt die einzelnen Arbeitsmomente einer Feuerspritze wunderschön klar, die Bewegung der Kolben, der Ventile u. c. sind jedem verständlich, und jeder Feuerwehrmann wird sich unbedingt dafür interessieren. Jeder Buchhändler kann solche Lehrmittel besorgen. Außerdem stehen gerade den Sanitätsleuten zahlreiche Lehrmittel zur Verfügung. Eine gut ausgerüstete Sanitätsabteilung muß u. a. ein brauchbares Mikroskop mit einer Anzahl Präparate haben, dann gehören zum Unterricht Zeichnungen des menschlichen Körpers, Skelett, Blutkreislauf, Muskulatur, Nervensystem, die Eingeweide, das Gehirn, die Lunge, Auge, Ohr u. c. Es gibt zerlegbare Modelle aus Papier, die nicht zu teuer sind, und außerdem bessere Modelle aus Gyps, Papiermasse und Glas. All diese Lehrmittel, die eine größere Sanitätsabteilung besitzen muß, werden nun den kleinen Wehren, besonders auf dem Lande, unerschwingliche Kosten verursachen, und doch gibt es auch dort Kameraden, die sich gerne zusammenschließen würden, um innerhalb der Feuerwehr eine kleine Sanitätsgruppe zu bilden, aber die Mittel reichen nicht, und somit unterläßt man leider die Bildung der Gruppe, die zweifellos segensreich arbeiten würde.

Hier kann nun wieder der Kreisverband rettend eingreifen, denn was der einzelne Schwache nicht kann, das vollbringt der zu einem starken Organ zusammengeschmiedete große Kreisverband leicht und mit einer Ausgabe, die kaum fühlbar werden wird. Selbst dann ist die Beschaffung von Lehrmitteln, die der Allgemeinheit, also jeder kleinen Verbandswehr, für eine gewisse Zeit im Jahre zur Verfügung stehen wird, möglich, wenn die betreffende Kreisverwaltung dem Verbands keine jährliche Geldunterstützung zukommen lassen würde. Das wird wohl kaum der Fall sein, denn in unserem Verbands stellt die Kreisverwaltung seit Gründung des Verbandes alljährlich einen ansehnlichen Geldbetrag zur Verfügung und zeigt hiermit in dankenswerter Weise großes Interesse am Verbands. Wie gesagt, wenn den Kreisverbänden keine derartigen Gelder zur Verfügung ständen, wäre es dann schlimm, wenn man einige Jahre von jedem Mitglied einen jährlichen Betrag von 10 oder 20 Pfg. einzöge? Ich bin davon überzeugt, daß die Feuerwehrleute, die doch Opfer und Mühe kennen, auch den kleinen Betrag gerne hergäben. Ist dann in einigen Jahren die Lehrmittelsammlung komplett, so brauchen dazu keine Gelder mehr aufgebracht zu werden.

Ist man so weit, daß Lehrmittel vom Verbands ausgeliehen werden können, so stellt man zu Beginn des neuen Jahres einen Plan auf, wie die Verleihung zu erfolgen hat. Jede Wehr bringt ihren Wunsch zu Papier, und die nächste Delegiertenziehung sorgt dafür, daß jedem Wunsche, so weit es eben möglich ist, Rechnung getragen wird.

Es gibt auch noch eine ganze Reihe anderer praktischer Arbeiten, die die Kreisverbände in die Hand nehmen können, doch davon ein andermal.

## Sitzung des

### Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses

am Montag, 16. November 1908

Vormittags 9 Uhr

im Besesaale des Kaiserhotel zu Berlin W., Friedrichstr. 178.

(Fortsetzung.)

Wir kommen jetzt zu Punkt 2 der Tagesordnung:

2. Bericht über die Annahme des Normal-Kuppel-Stücks — N.-K.-S. — für Preußen.

In meinem Einladungsschreiben zur heutigen Sitzung hatte ich den Herrn Minister gebeten, mir über den Erfolg unserer Eingabe vom 20. Mai d. J. bezüglich der Einführung des N.-K.-S. in Preußen einen Bescheid zugehen zu lassen. Der Herr Minister teilte mir darauf in seinem Schreiben vom 31. Oktober u. a. mit:

„Zu der Frage der Einführung eines Normal-Kuppel-Stücks bei den Feuerwehren habe ich zunächst die Herren Oberpräsidenten um eine Äußerung ersucht, deren Berichte zum Teil noch ausstehen.“

Sogleich nach unserer letzten Sitzung hatte ich eine reichliche Anzahl großer Zeichnungen des N.-K.-S. anfertigen lassen, die ich an die einzelnen Verbände und an sämtliche Herren Oberpräsidenten eingesandt habe. Auch an andere Interessenten habe ich auf Anfrage die Zeichnungen verabsolgt. Nach meinen Auskünften ist das N.-K.-S. schon in einzelnen Provinzen oder Bezirken eingeführt. Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat es für die Wehren seiner Provinz empfohlen.

Hellmann-Schlesien: Wenn der Minister sagt, es sollen die Berichte eingefordert werden, so wird der Bericht aus Schlesien nur lauten können, daß der Oberpräsident von Schlesien bereits eine besondere Bestimmung erlassen hat, ohne auf das Material einzugehen, was ich ihm von Seiten des Landesverbands-Ausschusses mitgeteilt hatte. Er hat eine besondere Bestimmung über die Einführung eines einheitlichen Normal-Kuppel-Stücks von nur 38 mm freiem Wasserdurchgang für 44 mm weite Schläuche im Amtsblatt bekannt gegeben.

Die Landräte sind auf Grund dieser Bestimmung angewiesen, dafür zu sorgen, daß in den einzelnen Gemeinden und Spritzenverbänden die Anschaffung dieses Normal-Kuppel-Stücks erfolgt.

Mordhorst-Schleswig-Holstein: Was nützen die Beschlüsse des Verbandes, wenn Sie keinen Erfolg haben. Es soll doch erreicht werden, daß möglichst im ganzen Preussischen Staate ein und dasselbe Normal-Kuppel-Stück mit 45 mm freiem Wasserdurchgang eingeführt werde.

Vorsitzender Diezler: Es können mit dem von uns vorgeschlagenen Normal-Kuppel-Stück Schläuche von verschiedenen Weiten verbunden werden. Auch die 44 mm Schlauchweiten können an das N.-K.-S. von 45 mm Wasserdurchgang angeschlossen werden und zwar ohne jeden Nachteil für den Wasserdruck.

Wiese-Hannover: Hält man es für nötig, zwei Normal-Kuppel-Stücke anzuschaffen, eins mit Mutterverschraubung und eins mit Vaterverschraubung?

Vorsitzender Diezler: Gewöhnlich ist es nicht nötig. Es gibt aber wirklich auf dem Lande noch Spritzen mit verschiedenen Gewinden, so daß eine Spritze das Vatergewinde und eine andere Spritze das Muttergewinde hat. Dann allerdings müßten zwei Stück N.-K.-S. vorhanden sein, das eine mit dem Vater-, das andere mit dem Muttergewinde an einem Ende.

Witt-Westpreußen: Gestern Abend wurde mir mitgeteilt, daß im Ministerium die Meinung bestehe, man wolle nicht, wie wir vorgeschlagen haben, nur ein Normal-Kuppel-Stück vorschreiben, sondern eine einheitliche Normal-Kuppelung. Das würde über unseren Antrag hinausgehen. Aber es würde dann dem Staate und den Gemeinden eine ganze Menge Kosten auferlegt, denn es müßten alle alten Kuppelungen und Verschraubungen abgeschafft werden. Es wäre daher wohl zweckmäßig, mal Nachfrage zu halten und darauf hinzuweisen, daß es doch wegen der großen Kosten unsicherswert sei, bei dem alten Beschlusse zu verbleiben.

Vorsitzender Diezler: Ich halte es zwar für ausgeschlossen, daß der Herr Minister eine solche Verfügung erläßt, ohne vorher bei den Vertretern des Landesfeuerwehr-

Verbandes ein Gutachten einzuholen. Er hat ja bisher stets in solchen Fragen der Praxis sich auch an uns gewandt. Dennoch aber werde ich selbstverständlich dem Ministerium darüber Mitteilung machen, was wir hier bei Punkt 2 der Tagesordnung besprochen haben, wenn auch nur, um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen.

Wir kommen zu Nr. 3 der Tagesordnung:

3. „Besprechung über das neue „Erinnerungszeichen“ für 25jährige Feuerwehr-Dienstzeit.“

Meine Kameraden! Bei Gelegenheit des 20jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers ist, wie Sie wissen, aus Allerhöchster Entschließung Seiner Majestät eine staatliche Auszeichnung, ein „Erinnerungszeichen“ für Verdienste um das Feuerlöschwesen gestiftet worden.

Wir hatten gewünscht und vorgeschlagen, das „Erinnerungszeichen“ möge in Form einer am Bande zu tragenden Medaille verliehen werden, so wie das Feuerwehr-Ehrenzeichen in Oesterreich beschaffen ist. Auch der Herr Minister des Innern hat sich dafür ausgesprochen. Ich habe aber nun erfahren, daß auf besondere Anordnung Seiner Majestät, der sich persönlich dafür interessiert hat, ein anderer Entwurf gemacht ist. Wie dieser beschaffen ist, weiß ich noch nicht. Aber welcher Art das Erinnerungszeichen auch ist, wir werden es dankbar anerkennen, daß wir endlich, besonders auch durch das Entgegenkommen und die Unterstützung des jetzigen Ministers, Freiherrn von Moltke, in Preußen so weit gekommen sind und vor unseren Kameraden in den anderen deutschen Staaten nicht länger zurückstehen brauchen.

Witt-Westpreußen: Wir freuen uns ja alle und erkennen dankbar an, daß man endlich uns beinahe so weit stellen will, wie die Feuerwehren in den andern Ländern, aber ich kann nicht verhehlen, daß es doch eine Enttäuschung war, als wir lasen „Erinnerungszeichen“. Die Freude wäre größer gewesen, wenn es ein ausgesprochenes „Ehrenzeichen“ geworden wäre, zumal da wir erfahren haben, daß auch für andere Bestrebungen: Samariterwesen, Vaterländische Frauenvereine u. besondere Ehrenzeichen gegeben werden.

Franken-Westfalen: Schon vor 30 bis 40 Jahren haben wir auf unseren Verbandstagen dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß so etwas geschaffen werden möge, wenigstens für diejenigen Männer, die 25 Jahre lang einer so edlen Sache freiwillig und unentgeltlich gedient haben. Wir freuen uns, daß es jetzt endlich dazu gekommen ist, und wir glauben, daß wir dadurch in den besseren Bürgerkreisen mehr Entgegenkommen für unsere Sache erfahren werden. Wir glauben, daß dadurch etwas Gutes getan wird, wenn einem Feuerwehrmann auch mal eine Freude bereitet wird, und daß wir auf diese Weise auch unser soziales Interesse für den mittleren Bürgerstand fördern können. Ich denke, es ist angebracht, wenn wir jetzt beschließen, eine Eingabe an den Minister zu machen und ihm vorzuschlagen, ob wir nunmehr von den einzelnen Verbänden aus mit einer Vorschlagsliste an ihn herantreten können. (Bravo!)

Vorsitzender Diezler: Im Anschluß hieran können wir auf Wunsch des Herrn Kameraden Hellmann den Punkt 9 nehmen:

9. „Antrag des Schlesienschen Verbandes über die Freizügigkeit der Feuerwehrleute innerhalb des Preussischen Staates.“

Ich glaube, Sie sind alle damit einverstanden, diesen Antrag anzunehmen. Es ist ja eigentlich selbstverständlich, daß einem Feuerwehrmann, der in einen andern Ort verzieht und hier wieder der Feuerwehr beiträgt, die bisherige Dienstzeit in der ersten Wehr oder in den früheren Wehren angerechnet werde. Diese Bestimmung würde dann, wenn Sie es beschloßen haben, ohne weiteres für alle freiwilligen Feuerwehren in unseren Provinzialverbänden Geltung haben. Ebenso selbstverständlich ist auch der zweite Satz des Antrages, daß die Leistung der aktiven Militärpflicht das Dienstalter bei der freiwilligen Feuerwehr nicht unterbricht, also mitgezählt wird.

Troje-Ostpreußen: Es ist ganz klar, daß so verfahren werden muß. Aber ich möchte fragen, was heißt „ohne Verzug“? Es wurde der Wunsch bei uns ausgesprochen, daß er spätestens ein halbes Jahr nach dem Wegzuge in seinem neuen Heimatsort der freiwilligen Feuerwehr wieder als aktives Mitglied beitreten muß.

Vorsitzender Diezler: Ich möchte keine bestimmte Frist festsetzen. Es genügt wohl, wenn wir sagen: „Sobald die Möglichkeit gegeben ist, der Wehr des neuen Wohnortes beizutreten.“ Sind Sie mit dieser Fassung einverstanden? (Zurufe: Jawohl!) — Dann ist es so angenommen.

Wir kommen zu Punkt 5 der Tagesordnung:

5. „Antrag des Sächsischen Provinzialverbandes: „Der Preussische Landesfeuerwehr-Ausschuß wolle das Königl. Ministerium des Innern sowie das Reichsamt des Innern bitten, die in Vorbereitung befindlichen Entwürfe eines Gesetzes über die Unfallfürsorge und die Haftpflicht der Feuerwehren vor der Vorlage im Hause der Abgeordneten und im Reichstage dem Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschuß zur Begutachtung zu unterbreiten.“

Auch dieser Antrag bedarf wohl kaum einer Begründung. Ich werde, wenn Sie mich damit beauftragen wollen, dies Schriftstück abfassen und im Namen des Preussischen Feuerwehr-Ausschusses bei beiden Körperschaften einreichen. — Ein Widerspruch erhebt sich nicht, ich stelle also Ihr Einverständnis fest und werde Ihren Auftrag baldmöglichst ausführen.

Zudem kann ich mitteilen, daß es nach meinen Erkundigungen wohl sicher ist, daß die Unfallversicherung für solche, die bei Hilfeleistung verunglücken, reichsgesetzlich eingerichtet wird, während man früher meinte, daß die einzelnen Staaten die Versicherung einrichten würden.

Franken-Westfalen: Auch ich kann bestätigen, daß mir der Dezernent für das Versicherungswesen erklärt hat, daß die Versicherung für die Feuerwehrleute fertig vorliege, um dem Bundesrat vorgelegt zu werden. Wenn der den Entwurf genehmigt hat, soll es eine Novelle zum Versicherungsgesetz werden und wird dem Reichstage unterbreitet.

6. „Antrag des Pommerischen Verbandes: „Der Preussische Landesfeuerwehr-Ausschuß wolle an den Staatssekretär des Reichspostamtes die Bitte richten, im Interesse der beschleunigten Hilfeleistung bei Bränden auf dem platten Lande die Postämter zu verpflichten, bei Tag und Nacht unentgeltlich Auskunft über den durch Telegraph oder Fernsprecher ermittelten Brandort zu erteilen.“

Schmidt-Pommern: Bei uns in der Stadt ist es so, daß das Postamt ohne weiteres die betreffenden Herren anfragt. Schlimm steht es damit aber auf dem Lande. Sobald das Nachtpostamt geschlossen ist, hält der Beamte sich nicht mehr für verpflichtet, unsere Wünsche in der Beziehung ohne weiteres zu berücksichtigen, wenn in seiner Ortschaft Feuer ausgebrochen ist. Bei den weiten Entfernungen ist es aber wesentlich, daß wir die Feuermeldungen und dazu gehörende Auskünfte von der Post bekommen, und das muß von oben her geregelt werden.

Schulze-Sachsen: Ich möchte Sie auf frühere Beschlüsse verweisen. Wir haben diese Frage auf dem Münchener Feuerwehrtage verhandelt, das Resultat war Abweisung. Wir haben die Sache auch in unserem Ausschusse behandelt, und auch da sind wir abgewiesen worden. Ich glaube nicht, daß wir mit einem derartigen Antrage zum Ziel kommen. Sobald wir den Beamten um eine Mitteilung bitten, tut er es. Aber einen Zwang gibt es nicht.

Troje-Ostpreußen: Bei uns in Ostpreußen liegen die Verhältnisse in der Beziehung ebenfalls traurig. Ich halte es für wünschenswert, wenn wir die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Sache lenken und eine schriftliche Eingabe machen.

Vorsigender Diehler: Den Versuch können wir ja machen, aber ich glaube nicht, daß eine Verordnung erlassen wird, die es den Postämtern zur Pflicht macht, stets, auch bei Nachtzeit, den Feuerwehren ohne weiteres Nachricht zu geben. Etwas anderes ist es, wenn die Ortspolizeibehörde requiriert. Da muß der Postbeamte selbstverständlich folgen. Sind Sie damit einverstanden, daß die Frage damit erledigt ist? — (Zustimmung.)

7. „Antrag des Pommerischen Verbandes: „Der Preussische Landesfeuerwehr-Ausschuß hält die Einsetzung von Provinzial-Feuerlöschdirektoren (Inspektoren) für zweckmäßig zur Förderung des freiwilligen Feuerlöschwesens, überläßt es aber jedem Provinzialverbande, die Einsetzung eines solchen Provinzialbeamten zu beantragen. Die Kosten werden von der allgemeinen Provinzialverwaltung unter Beieiligung der öffentlichen und privaten Feuerversicherungs-Gesellschaften getragen.“

Professor Schmidt-Pommern: Die Begründung des Antrages habe ich Ihnen schon zugesandt. Er bezweckt nur, ein Gutachten des Ausschusses beizubringen, auf das gestützt wir weiter vorgehen können. Es bestehen schon in einigen Provinzen solche Einrichtungen, und nach dem mir zugegangenen Material haben sich die bestehenden Feuerlöschdirektoren gut bewährt.

Wir in Pommern halten es für sehr nötig, daß bei uns das Feuerlöschwesen noch weitere Ausdehnung findet, und wir würden dem Ausschusse dankbar sein, wenn er sich in dieser Richtung aussprechen wollte, ob die Einsetzung eines Feuerlöschdirektors dafür zweckmäßig und nötig ist.

(Schluß folgt.)

## Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

### Auszug aus dem Jahresbericht pro 1908

#### der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Cochem, e. B.

Nachdem die Wehr der Feuerpolizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 30. November 1906 im September 1907 endgültig anerkannt und in Verfolg der Ausführungsbestimmungen derselben, dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz beigetreten war, bildete das Vereinsjahr 1908 ein Uebergangsjahr und brachte, zumal für den Vorstand, Arbeit in Fülle, welche jedoch das Entgegenkommen der zuständigen Behörden bedeutende Erleichterungen erfuhr und ohne welches die Schwierigkeiten als fast unüberwindliche dagestanden hätten.

Die Anerkennung der Wehr ist am 12. Oktober 1908 erfolgt, der Vorstand nach den neuen Satzungen frisch gewählt und die Wehr in ihren einzelnen Abteilungen neu gegliedert und formiert.

Am 25. November 1908 erfolgte durch den Herrn Königl. Landrat Freiherrn v. Hammerstein die Bestätigung des von der Wehr durch Vermittelung des Herrn Bürgermeisters Lügenkirchen in Vorschlag gebrachten Wehrleiters und dessen Stellvertreters (der Unterzeichnete und Herr Gasinspektor Heimsoth) als Oberbrandmeister bezw. stellv. Oberbrandmeister.

Die Wehr, die früher aus vier Abteilungen bestand, ist, um die Beseitigung der Pflichtfeuerwehr herbeiführen zu können, in zwei Löschzüge mit je vier Abteilungen eingeteilt worden.

Diese Umänderung im Feuerlöschdienste sowohl, wie die damit im engsten Zusammenhang stehende Neuordnung der inneren Verwaltung und Uniformierung, entsprechen den Vorschriften, welche das Feuerlöschwesen in der Rheinprovinz regeln.

Während nun früher die freiwillige Feuerwehr nur bei Bränden in der Stadt in Aktion trat und zur Hilfeleistung bei Bränden in den Nachbarorten die Pflichtfeuerwehr ausrücken mußte, hat jetzt die freiwillige Feuerwehr diese Verpflichtung der Pflichtfeuerwehr übernommen und ist hierzu der 1. Löschzug bestimmt, der vorchriftsmäßig eine Mindeststärke von 25 Mann haben muß, während der 2. Löschzug zur Sicherheit der Stadt zurückbleibt.

Gemäß der Kreispolizeiverordnung vom 29. April 1907, welche die Nachbarhilfe bei Bränden regelt, ist die Stadtgemeinde Cochem verpflichtet, zur direkten Hilfeleistung in den Gemeinden Clotten, Cond und Sehl, und, wenn eine Gemeinde, die in 5 km Luftlinie liegt, um Hilfe ersucht. Ferner ist die Wehr verpflichtet, bei Wald- und Heidebränden auf besondere Anordnung des Landrats oder des Bürgermeisters Hilfe zu leisten.

Die Neuordnung der Wehr hat uns, wie man zu sagen pflegt, in einen neuen Kurs versetzt und müssen wir, mit der Neuheit rechnend, eigentlich wieder von vorn anfangen. Doch die alte Kameradschaft, der alte Korpsgeist ist geblieben, das beweist das zähe und geduldige Festhalten der Kameraden, die trotz Hangens und Bangens nicht mutlos wurden und der guten Sache nicht den Rücken wandten.

Ein Beweis des Vertrauens wurde dem Vorstand zuteil, als die Generalversammlung, ohne in Verwirrung zu geraten, ihm die selbständige und endgültige Ausarbeitung der neuen Satzungen unumschränkt übertrug. Der Vorstand erkennt das an und spricht, besonders in diesem Falle, für das bewiesene Vertrauen seinen Dank aus.

Leider hat der unerbittliche Tod auch in diesem Berichtsjahre wieder schmerzliche Lücken gerissen. Am 11. Mai starb in der Ausübung seiner Berufspflichten durch einen Unglücksfall Herr Aug. Leuendorf, nachdem er fast 25 Jahre der Wehr als inaktives Mitglied angehörte, am 12. November starb Herr Joh. Alfien und am 20. Dez.

Herr Adolf B u d i n g e r, ebenfalls inaktive Mitglieder. Dann verloren wir noch am 13. Februar 1909 unseren lieben Kameraden Ernst Steinborn, der der Wehr als aktives Mitglied fast 25 Jahre angehört hatte. Ihren Toten wird die Wehr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

In der Hauptversammlung vom 3. Mai 1908 wurde einstimmig beschlossen, den Vorsitzenden des Bezirksverbandes freiwilliger Feuerwehren des Regierungsbezirks Coblenz, Herrn Louis Noll-Vallendar, wegen seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen, besonders in unserem näheren Bezirk, bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums als Chef der freiwilligen Feuerwehr Vallendar zum Ehrenmitglied der Wehr Cochem zu ernennen. Die Ueberreichung der Ehrenurkunde geschah auf dem Verbandstage zu Vallendar am 31. Mai 1908. An diesem Verbandstage nahm die Wehr in wesentlicher Stärke teil. Die Hinfahrt geschah per Schiff.

Am 29. Mai veranstaltete die Wehr zum Abschied ihres von hier scheidenden Ehrenmitgliedes, des Herrn Regierungsrates G e r b a u l e t, einen Zapfenstreich nebst einem darauffolgenden Kommerz im Hotel „Stadt Köln“, an welchem der Herr Regierungsrat teilnahm und seiner Freude über die ihm zu Ehren veranstaltete Feier Ausdruck gab, wobei er auch versicherte, daß die Erinnerung an Cochem und besonders die freiwillige Feuerwehr stets eine freundliche in seinem Herzen bleiben werde.

Am 3. Juni nahm die freiwillige Feuerwehr teil an dem Fackelzuge, welcher zu Ehren des Hochw. Herrn Bischofs Dr. K o r u m veranstaltet wurde.

Die übliche Maitour wurde diesmal mit einem Besuche der Nachbarwehr Alfien verbunden. Letztere führte eine Uebung vor, und vergnügte man sich nachher bei Tanz und fröhlichem Zusammensein mehrere Stunden mit den Alfien Kameraden, das Band treuer Kameradschaft fester knüpfend.

Am 8. November beging die Wehr ihren 26. Stiftungsball.

Ueber innere Verwaltung ist folgendes zu berichten: Die Wehr trat mit dem Jahre 1908 in das 27. Jahr ihres Bestehens. Sie gehört dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz und dem Bezirksverbande des Reg.-Bez. Coblenz an und ist im Ausschusse des letzteren vertreten.

Der Feuerwehr-Unfallkasse der Rheinprovinz ist die Wehr mit 98 aktiven Mitgliedern (Bestand am 1. Januar 1909) angemeldet.

Mitgliederbestand. A. Ehrenmitglieder: Am 1. April 1908 6, Zugang 1, am 31. März 1909 7. B. Inaktive Mitglieder: Am 1. April 1908 118, zu den aktiven übergetreten 1, verzogen 2, gestorben 3, zusammen 6, am 31. März 1909 112. C. Aktive Mitglieder: Am 1. April 1908 98, neu hinzu- bzw. wiederingetreten 6, von inaktiven übergetreten 1, zusammen 105. Ausgetreten 3, verzogen 1, gestorben 1, ausgeschlossen 2, insgesamt 7. Am 31. März 1909 98. Ehrenmitglieder 7, inaktive Mitglieder 105, aktive Mitglieder 98, zusammen 210.

Der Vorstand besteht aus 9 Mitgliedern: dem Oberbrandmeister und dem stellv. Oberbrandmeister, den Brandmeistern und stellv. Brandmeistern der beiden Löschzüge, dem Schriftführer, dem Kassierer und dem Geräte- und Zeugwart.

Kasse. Bei der am 16. März 1909 stattgefundenen Kassenprüfung wurde festgestellt: Einnahme 1228,53 M., Ausgabe 1217,62 M., Bestand 10,91 M. Bei der Kreisparikasse am 1. Januar 1909 50 M. Einige Rechnungen sind noch nicht eingegangen.

Im Berichtsjahre fanden 6 Hauptversammlungen, 1 außerordentliche Versammlung, 3 Löschzugversammlungen, 30 Vorstandssitzungen statt.

Die große Zahl der Versammlungen und Vorstandssitzungen war durch die Neuordnung bedingt.

Neuerer Dienst. Im Jahre 1908 war in der Stadt kein ernstlicher Brand zu bewältigen. Jedoch wurde der 1. Löschzug zweimal alarmiert, und zwar am 11. Januar nach Cond und am 11. Februar nach Sehl. In Cond war Großfeuer ausgebrochen; die Mannschaften mußten sieben Stunden angestrengt arbeiten, und wurde auf Ersuchen der Gemeinde Cond noch eine Brandwache zurückgelassen. Die Tätigkeit der Cochemer Wehr in Cond wurde auch höheren Ortes gewürdigt und ihr seitens des Herrn Regierungspräsidenten eine ehrende Anerkennung zuteil. In Sehl brauchte die ausgerückte Mannschaft nicht einzugreifen, da der Brand bereits so weit bewältigt war.

Es wurden im ganzen 14 Uebungen abgehalten, nämlich 6 Abteilungsübungen, 6 Gesamtübungen, 1 Schluß-(Gesamt) Uebung und 1 Alarm-(Gesamt) Uebung.

Die Wehr beteiligte sich an vier Beerdigungen von Mitgliedern der Wehr Cochem und nahm teil an der Beerdigung des Oberführers der Wehr Coblenz, Herrn B e h e r l e. Der Vollständigkeit halber sei bemerkt, daß dieser Bericht von dem in der Hauptversammlung bei Nik. Kalbach am 15. November 1908 neugewählten Vorstand erstattet wird. Der alte Vorstand war laut Generalversammlungsbeschluss vom 25. März 1908 bis dahin im Amt geblieben.

Das neue Geschäftsjahr wird an alle Kameraden, Führer und Mannschaften, neue und große Anforderungen stellen, die aber nach Stand der Dinge, das darf man ruhig und zuversichtlich sagen, überwunden werden, denn: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“

Also vorwärts, Kameraden, mag kommen, was da will, wir halten fest und treu zusammen und stehen getreu unserm Wahlpruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“ auch fernerhin „Alle für Einen, Einer für Alle.“

Der Wehrleiter: P e d r o F r i e d r i c h s, Oberbrandmeister.

\* \* \*

### Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr Höhscheid für das Jahr 1908.

Mitglieder. Den einzelnen Löschzügen gehörten am 1. Januar 1908 als ordentliche Mitglieder an: 1. Löschzug 34, 2. Löschzug 65, 3. Löschzug 24, 4. Löschzug 67, zusammen 190 Mann; am 31. Dezember 1908: 1.: 41, 2.: 67, 3.: 40, 4.: 59, zusammen 207 Mann. Zu- oder Abgang: 1. + 7, 2. + 2, 3. + 16, 4. - 8, zusammen + 17 Mann. Im Jahre 1907 waren an außerordentlichen Mitgliedern vorhanden: im 1. Löschbezirk 52, im 2. 153, im 3. 50, im 4. Löschzug 162, zusammen 417, im Jahre 1908: 1.: 79, 2.: 179, 3.: 54, 4.: 121, zusammen 433. Zu- oder Abgang: 1. + 27, 2. + 26, 3. + 4, 4. - 41, zusammen + 16.

Uebungen. 1. Löschzug 6 Uebungen und eine Alarmübung, 2. Löschzug 6 Uebungen und eine Alarmübung, 3. Löschzug 3 Uebungen und eine Alarmübung, 4. Löschzug 4 Uebungen und eine Alarmübung. Am 10. Mai 1908 wurde eine gemeinsame Marschübung über Kohlfurt nach Flodertsholz unternommen.

Durch den Kreisbrandmeister wurde der 1. Löschzug am 3. Mai, der 3. Löschzug am 10. Mai und der 4. Löschzug am 31. Mai 1908 revidiert.

In der Stadtgemeinde Höhscheid kamen 1908 39 Brände vor. Es leisteten Löschhilfe: der 1. Löschzug in 1 Falle, der 2. Löschzug in 5 Fällen, der 3. Löschzug in 2 Fällen und der 4. Löschzug in 3 Fällen. Die anderen Fälle waren Zimmerbrände, die ohne die Hilfe der Feuerwehr gelöscht wurden.

Ein Mitglied des 3. Löschzuges erlitt bei dem Brande in Untenruden leichte Verletzungen. Es wurde von der Feuerwehr-Unfallkasse der Rheinprovinz mit 27,50 M. entschädigt und außerdem die Kosten für Arzt und die Arzneimittel bezahlt. Ein Mitglied des 2. Löschzuges erlitt beim Brande des Restaurants Vindenhof einen Unfall. Es wurde gleichfalls von der Feuerwehr-Unfallkasse mit 72,50 Mark entschädigt und außerdem Arzt und Arzneikosten bezahlt.

Es fanden im Vereinsjahre 1908 unter dem Voritze des Chfess, Bürgermeister Gläbner, vier Hauptversammlungen statt; außerdem wurden zwei Vorstandssitzungen abgehalten.

Der Feuerwehrtag des Provinzial-Feuerwehrrverbandes der Rheinprovinz fand am 27. Juni 1908 in Cleve statt. Die Wehr war auf demselben durch drei Mitglieder vertreten. Der Feuerwehrtag des Bergischen Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren fand am 24. Mai 1908 in Schlagbaum statt. Die Wehr war auf demselben durch 13 Mitglieder vertreten und beteiligte sich mit 118 Mann an dem anschließenden 24. Verbandsfeste.

Die notwendigen Ausbesserungen und Ergänzungen an den vorhandenen Geräten und Ausrüstungsstücken wurden vorgenommen. Es wurden neu beschafft: 4 Paar Uebergangsstücke der Normalkuppelung System Storz, 20 Paar dieser neuen Normalkuppelungen und ein neues Strahlrohr. Außerdem erhielt der 1. Löschzug neue, nach der rheinischen Vorschrift angefertigte Tuchröcke.

Das am 20. August 1907 erlassene und am 19. Nov. 1907 vom Bezirksausschuß genehmigte Ortsstatut, betreffend die Regelung des Feuerlöschwesens in der Stadtgemeinde Höhscheid, wurde am 22. Januar 1908 durch das Kreisblatt bekannt gemacht und ist am 1. Januar 1908 in Kraft getreten. Die Feuerpolizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 30. November 1906 gelangt des-

halb in Höhscheid nicht zur Anwendung. — In der Hauptversammlung vom 19. Januar 1908 wurde die Errichtung einer Sterbekasse unter dem Namen „Gläser-Stiftung“ beschlossen. Die Satzungen und die Dienstanzweisung für die Wehr wurden am 12. April 1908 neu erlassen und am 13. April 1908 von dem Bürgermeister genehmigt. Die Bestätigung durch den Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf ist gemäß der Verfügung des Herrn Landrats vom 20. Juni 1908 gleichfalls erfolgt. Die Bekanntmachung ist im Kreisblatt am 13. Juli 1908 erfolgt.

Die am 20. September 1908 erfolgte Wahl der vier Brandmeister und des Oberbrandmeisters wurde am 4. Februar 1909 durch den Herrn Regierungspräsidenten bestätigt und diesen Führern im Wehrdienste polizeiliche Rechte verliehen.

Mit der Höhscheider Feuerwehrkapelle wurde am 5. Februar 1909 ein Vertrag wegen Bestellung von Musik für die Feuerwehr abgeschlossen.

Dem Kameraden Rechnungsführer Becker wurde von Seiner Majestät dem Kaiser und König am 15. März 1909 das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Höhscheid, 30. April 1909.

Dhienes, Oberbrandmeister.

Der Bericht über die Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Höhscheid folgt in nächster Nummer.

\* \* \*

\* Hilden. Die hiesige freiwillige Bürgerfeuerwehr beging am Samstag, 1. Mai, Abends, das 30jährige Jubiläum ihres Branddirektors, Herrn Fritz Niepenberg, als Angehörigen der Wehr. Abends gegen 9 Uhr bewegte sich unter den flotten Klängen der Feuerwehrkapelle ein stattlicher Fackelzug vom Marktplatz aus zur Wohnung des Jubilars. Hier brachte die Feuerwehrkapelle dem Jubilar eine Serenade dar, worauf man sich in das obere Sälchen des Niepenbergischen Lokales begab. Herr Bürgermeister Heitland, der Chef der Wehr, bemerkte, daß die Generalversammlung, die einberufen sei, hauptsächlich der Ehrung eines Mannes diene, der 30 Jahre, also fast ein Menschenalter, im Dienste der Stadt bzw. seiner Mitmenschen stehe. Herr Niepenberg sei mit 16 Jahren der damaligen Turnerverwehrt beigetreten, habe die ganze Entwicklung der Wehr durchgemacht und sich vom einfachen Feuerwehrmann zum Leiter der Wehr emporgearbeitet. Der Herr Redner überbrachte sodann die Glückwünsche der Stadt und gratulierte in herzlichen Worten namens der Wehr. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er dem Jubilar seitens der Wehr einen prächtigen Ehrensäbel mit Widmung, ferner ein hübsches Schreibzeug, das, wie der Herr Bürgermeister humorvoll bemerkte, bei den Versammlungen der Wehr meistens nicht zu finden sei. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Jubilar schloß der Herr Redner. Mit kurzen, bewegten Worten sprach der also Geehrte seinen Dank aus. Nachdem einige geschäftliche Teile ihre Erledigung gefunden hatten, erhob sich Herr Beig. Gottschalk, um die Glückwünsche des Stadterordnetenkollegiums zu überbringen. Er betonte, daß er 17 Jahre mit dem Jubilar der Wehr angehört habe, und daher wisse, was Herr Niepenberg geleistet habe. Bei aller Sympathie, die die Feuerwehr verdiene, habe es ihr auch nicht an Gegnern gefehlt, Leute, die den Wert einer Wehr nicht zu schätzen vermochten. Aber gerade diejenigen, meinte der Herr Redner, denen das nötige Verständnis abgeht, rufen, wenn es unter ihrem Sige brennt, am ersten: „Wo ist die Feuerwehr?“ Herr Gottschalk brachte schließlich auf die Gesundheit des Jubilars ein dreifaches „Prosit“ aus. Herr Karl Lohausen feierte den Herrn Bürgermeister, den Chef der Feuerwehr, als denjenigen, dem das Fortschreiten der Wehr hauptsächlich zu danken sei, und schloß mit einem Hoch auf den Herrn Bürgermeister. Zum Schluß folgte eine Lichtbildervorführung der Hauptereignisse des deutsch-französischen Krieges, zu denen Herr Rauen die nötigen Erläuterungen gab. Um den Verlauf des Abends machte sich natürlich auch die treffliche Feuerwehrkapelle verdient, deren flotte Weisen schnell die richtige Feuerwehrstimmung hervorzauberte, die dann auch bis zum Schluß der Feier anhielt.

\* \* \*

\* Neuviges, 4. Mai. In der Nacht zum Donnerstag, 29. April, gegen 1½ Uhr, wurden die Bewohner unseres Städtchens durch Brandsignale erschreckt. In einem Hause der Rathausstraße war in einer dort befindlichen Buch-

druckerei Feuer ausgebrochen, das für die Bewohner leicht verhängnisvoll hätte werden können. Passanten bemerkten den hervorquellenden Rauch und schlugen Lärm. Die Wehr war in sehr kurzer Zeit mit mechanischer Leiter und Hydrantenwagen sowie den Rettungsgeräten zur Stelle. Dem Brandherde war zunächst sehr schwer beizukommen, weil ein Verweilen in den Räumen des stark entwickelten Rauches wegen mit Lebensgefahr verbunden war. Erst nachdem durch Einschlagen der Fenster und Rollläden dem Qualm ein besserer Abzug verschafft worden war, konnten wir zur Belämpfung des Brandes vorgehen. Verbrannt sind größtenteils Papiervorräte. Wie das Feuer entstanden ist, bedarf noch der Aufklärung. Der Besitzer der Druckerei liegt zur Zeit in einem Hospital in Essen krank darnieder, und die Druckerei hatte in letzter Zeit still gelegen. — Am Freitag, 30. April, gegen 11 Uhr Abends, wurde die Wehr wiederum alarmiert. In dem Hause des Herrn Aug. Vogel sang im Weinberg war im Dachgeschloß Feuer zum Ausbruch gekommen. Bei unserem Eintreffen brannte der mit Heu und Stroh gefüllte Dachboden lichterloh. Nur unserem schnellen und kräftigen Eingreifen ist es zu danken, daß bei den dicht zusammengebauten Wohnhäusern das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Mit vier Schlauchleitungen wurde sofort vorgegangen. Nur das Dach wurde vom Feuer zerstört. Die unteren Räume hatten jedoch durch die Wassermassen sehr gelitten. Beide Geschädigte sind bei der Provinzial-Feuerversicherung versichert.

E. Saltenpoth, Schriftführer.

\* \* \*

\* Velbert, 29. April. Am Montag, 5. April, Nachmittags 4 Uhr, war in dem Fabrikgebäude der Firma Emil Herminghaus G. m. b. H. hier, Feuer ausgebrochen. Dasselbe hatte das mit Pappe gedeckte Dach der Eisengießerei, sowie ein Schutzbach für einen außerhalb laufenden Treibriemen ergriffen, wodurch die angrenzenden Gebäude sehr gefährdet waren. Unsere schnell alarmierte Wehr konnte, da sich die betreffende Fabrik in unmittelbarer Nähe unseres Gerätehauses befindet, nach wenigen Minuten auf der Brandstelle sein und griff das Feuer mit einer Schlauchleitung an. Durch das schnelle Eingreifen wurde eine Ausdehnung des Brandes verhindert, derselbe war nach ca. einer halben Stunde gelöscht. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb in der Eisengießerei konnte nach zwei Tagen wieder voll aufgenommen werden.

\* \* \*

\* Ohligs. Nachdem die Neueinrichtung bzw. Erweiterung der freiwilligen Feuerwehr auf Grund der jetzt geltenden Vorschriften nunmehr als beendet anzusehen ist, waren die Mitglieder für Montag Abend 8½ Uhr in das Lokal von Robert Krautstein zur ersten Hauptversammlung eingeladen. Anwesend waren im ganzen 138 Mitglieder, und zwar von den Böschzügen Ohligs 22, Broßhaus 21, Schleifersberg 16, Weher 14, Vimminghofen 14, Mercheid 24, Wahnentlamp 16, Böhdorf 11. Oberstadtssekretär Vogt führte das Protokoll der vom Bürgermeister Czetztritz geleiteten Versammlung. Zur Kenntnis der Versammlung brachte der Bürgermeister, daß die Satzungen und die Dienstanzweisung für die freiwillige Feuerwehr unterm 13. Juli 1908 die Genehmigung des Regierungspräsidenten gefunden. Der Plan über die Einteilung der Gemeinden in Böschbezirke nebst Nachtrag wurde bekannt gegeben, ebenso das Vorhaben der städtischen Verwaltung, für die größeren Fabrikbetriebe freiwillige Feuerwachen in Verbindung mit der städtischen freiwilligen Feuerwehr einzurichten. Die Vorschriften, betr. Regelung des Feuerlöschwesens in der Stadtgemeinde Ohligs, sind in einem Heftchen zusammengestellt, von dem jedes Mitglied ein Druckstück erhalten wird. Der Provinzial-Feuerwehrtag und das Verbandsfest finden am 5. und 6. Juni in Saarbrücken, der Kreisfeuerwehrtag mit Verbandsfest voraussichtlich im Monat August d. J. in Ohligs statt. — Zu Brandmeistern bzw. Abteilungsführern der Steiger-, der Spritzen- und der Ordnungsmannschaften wurden gewählt: Im 1. Böschzuge (Ohligs): Aug. Brinkmann, Fr. Coutelle, Conr. Fischer, Ph. Stief; im 2. Böschzuge (Broßhaus): Hugo Rizen, Oskar Heller, Ed. Morkepütz, Karl Speck; im 3. Böschzuge (Schleifersberg): Paul Garschagen, Chr. Schneider, Rud. Herder, Ed. Mertens; im 4. Böschzuge (Weher): Hermann Willow, Ewald Wortmann, Walter Stamm, Karl Ohliger; im 5. Böschzuge (Vimminghofen): Walter Kaiser, Franz Fischer, Edm. Küdels, Paul Sahler; im 6. Böschzuge (Mer-

scheid): Karl Mezener, Robert Harscheid, Karl Maur, Gustav Dinger; im 7. Löschzuge (Wahnenkamp): Ernst Schäfer, Ewald Gottfried, Karl Kulthan, Walter Buchmühlen sen.: im 8. Löschzuge (Löhndorf): Albert Hollweg, W. Falder, P. Rohland, Jos. Schumacher. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß er beabsichtige, den Oberstadtssekretär Karl Vogt zum Branddirektor und zu Oberbrandmeistern die Herren Aug. Fehrelkamp, Paul Rippes und Ernst Schäfer zu ernennen und dem Regierungspräsidenten zur Bestätigung vorzuschlagen.

\* **Witburg, 15. April.** Eine Feuersbrunst brach hier im Glockenhäuschen aus. Unsere stets bereite Wehr war bereits 7 Minuten nach dem Generalalarm in der Lage, aus zwei Strahlrohren riesige Wassermassen in das Feuer schleudern zu können. Die Wehr kam gerade zur rechten Zeit, um die sehr gefährdeten anstoßenden Häuser zu retten. Sehr bald waren zwei weitere Strahlrohre in Tätigkeit, und konnte nunmehr der Brandherd von allen Seiten angegriffen werden. Nach etwa halbstündigem angestrengtem Arbeiten war die Gefahr vollkommen beseitigt, doch hatte die Wehr noch zwei Stunden alle Hände voll zu tun, um die großen Futtervorräte vollkommen zu löschen. Um 7 Uhr erst konnte abgerückt werden, unter Hinterlassung einer Brandwache für die Nacht. Der Brand war so plötzlich zum Ausbruch gekommen und griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß, wie Augenzeugen berichten, zwischen dem Herausstraten des Qualms und der vollständigen Entzündung des Daches kaum 2 Minuten verlossen sein konnten. Unsere freiwillige Feuerwehr hat sich bei dem Brande tadellos bewährt und durch ihr rasches und sachgemäßes Arbeiten eine weitere Ausdehnung des Feuers verhütet. — Dem Ackerer Weiler sind außer großen Futtervorräten viele Hausgeräte und Wäsche, die sich auf dem Speicher und den oberen Zimmern befinden, verbrannt. Es gelang der Feuerwehr, die unteren Zimmer des Hauses vor dem Feuer zu schützen, doch hat das herunterfließende Wasser auch hier einen nicht zu vermeidenden großen Schaden angerichtet.

\* **Herzogenrath.** Dem Verwaltungsbericht der Bürgermeistereien Herzogenrath und Merxstein entnehmen wir folgendes:

Herzogenrath. Die freiwillige Feuerwehr bestand im Berichtsjahre aus 51 aktiven und 59 inaktiven Mitgliedern. Übungen wurden abgehalten: am 3. Mai, 6. und 22. Juni, 2., 23. und 30. August, 6., 15. und 27. September, 4. Oktober und 2 mal am 11. Oktober; am 30. Juni fand eine unerwartete Alarmübung statt. Zu Bränden wurde die Wehr 3 mal gerufen und zwar: am 31. März zu einem Großfeuer in der Dammstraße, am 27. Juli zu einem Kleinfeuer in der Pintepüttgasse und am 14. August zu einem Großfeuer in der Kleißstraße. Theaterwache wurde einmal gestellt; fernerhin wurde auf Ansuchen der Polizeiverwaltung ein Kinematograph durch einen Vertreter der Feuerwehr geprüft. Die sonstigen Geschäfte der Wehr fanden in 3 Hauptversammlungen und 6 Vorstandssitzungen ihre Erledigung. In der Hauptversammlung vom 16. Februar d. J. wurden die vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz ausgearbeiteten und vom Herrn Oberpräsidenten genehmigten Grundgesetze angenommen. Da die Wahlperiode der Führer mit Anfang dieses Jahres abgelaufen war, wurde in der Hauptversammlung am 30. Mai die Wahl der Abteilungsführer und der unteren Chargen vorgenommen. Als Brandmeister, welcher laut des neuen Grundgesetzes von der Gemeindevertretung zu wählen sind, wurden dem Bürgermeister von Seiten der Wehr die Herren Gerbereibesitzer Cornel Katterbach und Apothekenbesitzer Franz Keller von hier vorgeschlagen. Den genannten Herren wurde daraufhin auch das Amt eines Brandmeisters übertragen. Im Laufe des Jahres wurden für die Wehr neue vorschristsmäßige Uniformen durch die Gemeinde beschafft. Aus eigenen Mitteln jedoch erwarb die Wehr neue, vorschristsmäßige Helme. Als Delegierter der Wehr auf dem Feuerwehrtage in Cleve nahm der stellv. Brandmeister Herr Keller teil. Am 19. Juli beteiligte sich die Wehr an dem 10jährigen Stiftungsfest der Alsdorfer Feuerwehr. Ebenfalls wurde eine Abordnung zu der Schlußübung der Kohlscheider freiwilligen Feuerwehr entsandt. Bei der am 12. Oktober stattgehabten Schlußübung wurde dem Bürgermeister als Chef der Wehr, gemäß der neuen Übungsordnung, die freiwillige Feuerwehr mit allen Geräten vorgeführt. An derselben nahmen teil die Wehren von Merxstein, Kohlscheid und Heerlen.

Merxstein. Die am Schlusse des Jahres 1907 gegründete freiwillige Feuerwehr der Bürgermeisterei Merxstein untersteht der Leitung der Herren Brandmeister Gutbesitzer Josef Keller jun. zu Herbach und Landwirt Rud. Fuhrmanns zu Merxstein. Im Berichtsjahre gehörten der Feuerwehr 35 aktive und 54 inaktive Mitglieder an. Übungen wurden abgehalten am 28. Juni, 12. Juli, 26. Juli, 9. und 23. August sowie 6. September. Am 20. September fand eine Alarmübung statt. Es wurde außerdem noch eine Übung in Hofstadt abgehalten. Zu einem Brande ist die freiwillige Feuerwehr nicht alarmiert worden. Die Feuerwehrleute, sowohl die zu Merxstein als auch die zu Herzogenrath, sind bei der Feuerwehr-Unfallkasse der Rheinprovinz gegen die Folgen eines im Dienst erlittenen Unfalles versichert. Bei beiden Feuerwehren erfolgt die Aufsicht nach den Statuten durch den Bürgermeister bezw. seinen gesetzlichen Stellvertreter.

## Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

\* **Rheda.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am 1. Mai ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Brandmeister W. Pohlmann erstattete derselbe einen kurzen Bericht über das verlossene Vereinsjahr. Bei Beginn des letzten Vereinsjahres zählte die Wehr 74 Mitglieder. Aufgenommen wurden 17, ausgetreten resp. ausgeschlossen sind 12, somit beträgt die Mitgliederzahl heute 79. Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters und verschiedener Bürger der Stadt hatte die Wehr beschlossen, passive Mitglieder gegen einen jährlich zu zahlenden Beitrag von 3 M. aufzunehmen. Auf ein zu diesem Zwecke erlassenes Rundschreiben an die Bürger meldeten sich 48 als passive Mitglieder an. Es haben ferner stattgefunden 4 Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen und 9 Gesamtübungen. In einem Brandsfalle mußte die Wehr im verlossenen Jahre in Tätigkeit treten. Mit der Beteiligung an den Übungen hapert es leider immer noch sehr. Nach erstatteter Rechnungslage durch den Kassierer, Herrn B. Nethe, wurde demselben Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt als Brandmeister Herr W. Pohlmann, als dessen Stellvertreter Herr Frd. Tanner, als Schrift- und Kassensführer Herr B. Nethe. Zu Führern der einzelnen Abteilungen wurden neu resp. wiedergewählt die Herren Karl Schöwerling, F. Reuter, W. Benherm, W. Kelp, W. Kersting, Joh. Kumann, H. Gart-hoff und Joh. Pötter. Als Delegierte zu dem am 19. und 20. Juni in Witten stattfindenden Verbandstage des Westfälischen Feuerwehrverbandes wurden die Herren W. Pohlmann und Karl Schöwerling gewählt. Der Brandmeister machte dann noch auf einen am 15. Nov. 1908 gefaßten Vorstandsbeschuß aufmerksam, welcher lautet: „Diejenigen Mitglieder, die mindestens 25 Jahre der hiesigen freiwilligen Feuerwehr als aktive Mitglieder angehört haben, können auf besonderen Antrag als passive Mitglieder der Wehr angehören, ohne den hierfür festgesetzten Beitrag entrichten zu müssen. Sie sind berechtigt, bei besonderen Veranstaltungen die Uniform der Wehr zu tragen.“

## Minden-Ravensberg-Vippescher Feuerwehr-Verband.

### Ausschusssitzung.

Am 18. April fand in Heepen eine Sitzung des Ausschusses des Minden-Ravensberg-Vippescher Feuerwehrverbandes statt. Nachdem der Vorsitzende des Verbandes, Kamerad Nestle-Blottho, die Mitglieder des Ausschusses willkommen geheißen hatte, wurden u. a. folgende Sachen erledigt:

1. Der Unfall in der Wehr Deynhausen, über den an dieser Stelle wiederholt berichtet ist, wurde noch einmal eingehend erörtert und mitgeteilt, daß der verlezte Kamerad eine namhafte Unterstützung aus der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse erhalten habe.

2. Ein Antrag der Wehr Kiechengeru um Bewilligung eines Beitrages für ausgetragene Uniformen und sonstige Sachen, mußte abgelehnt werden, weil dem Verbands dazu keine Mittel zur Verfügung stehen und sich die Wehr durch Versicherung hätte schadlos halten können. (Der Wehr sind die Uniformen im Vereinslokal aufgebrannt.)

3. Der Feuerwehrtag soll am 13. Juni d. J. in Heepen abgehalten werden.

Den Wehren soll empfohlen werden, von ihren Heimatsorten so zeitig abzufahren, daß sie um 9,55 Uhr in Bielefeld

eintreffen. Von Bielefeld ab wird von der Kleinbahn nach Heepen ein Sonderzug gestellt, welcher 10,15 Uhr abfährt.

Von 11—1 Uhr Delegiertensitzung.

1¼ Uhr Uebung der Wehr Heepen.

2 Uhr Essen (Gedek 2,50 M.).

4 Uhr Festmarsch.

Die Rückfahrt kann um 8 Uhr Abends von Heepen mittels Sonderzuges erfolgen.

## 50jähriges Feuerwehr-Jubiläum des Branddirektors Weigand in Chemnitz.

\* Chemnitz. Herr Branddirektor Lothar Weigand in Chemnitz feierte am Sonntag, 2. Mai, sein 50jähriges Jubiläum als Feuerwehrmann. Seit seinem 18. Lebensjahre steht der nunmehr bald 68jährige Leiter des hiesigen städtischen Feuerlöschwesens im Dienste der Feuerwehr. Am 2. Mai 1859 trat der damals Achtzehnjährige als einfacher Spritzenmann in das im Jahre 1854 gegründete „Freiwillige Lösch- und Rettungskorps“ zu Chemnitz, die erste freiwillige Feuerwehr, welche Chemnitz besaßen, ein. Er hat es seitdem durch seine Energie, sein Wissen und praktisches Können zu der höchsten Stellung im Chemnitzer Feuerlöschwesen, zum Oberkommandierenden sämtlicher Feuerwehren von Chemnitz und städtischen Branddirektor, ferner zum Vorsitzenden des Landesauschusses Sächsischer Feuerwehren, den er schon seit 20 Jahren leitet, und zum 2. Vorsitzenden vom Deutschen Feuerwehrausschuß gebracht, dessen hochwichtige technische Kommission er von 1891 bis 1904 in Lothar Weigand ihren treubewährten Vorsitzenden besaß.

Lothar Weigand verfaßte außer zahlreichen Werken geringeren Umfanges das Handbuch für Sächsische Feuerwehren, sowie die Uebungsordnung für Pflichtfeuerwehren. In der Nacht vom 18. zum 19. März 1880 rettete Weigand unter Nichtachtung eigener Lebensgefahr drei Personen. Für diese Tat wurde ihm vom Räte der Stadt Chemnitz öffentlich Anerkennung und Dank gezollt und von Seiner Majestät dem König Albert die goldene Lebensrettungsmedaille verliehen. Im Mai 1876 wurde Weigand von der Stadtvertretung zu Chemnitz zum ersten Male zum städtischen Branddirektor gewählt. Bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums als Branddirektor im Jahre 1901 wurde er von dem König Albert durch Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse vom Königlich Sächsischen Verdienstorden ausgezeichnet, nachdem er schon im Jahre 1885 das damals eben erst neugegründete Königlich Sächsische Ehrenzeichen und im Jahre 1892 das Ritterkreuz 2. Klasse vom Königlich Sächsischen Abrechtsorden erhalten hatte.

Die „Feuerspritze“, das amtliche Organ des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren, schreibt zu dem Jubiläum: „Branddirektor Weigand hat nicht bloß 50 Jahre in hingebendster Weise seiner Heimatstadt Chemnitz gedient, deren Feuerlöschanstalten er heute noch leitet, sondern auch um das Feuerlöschwesen im Lande Sachsen, in ganz Deutschland und selbst über dessen Grenzen hinaus sich die größten Verdienste erworben. Ihm verdankt Chemnitz eine vortrefflich organisierte Feuerwehr, deren Einrichtung in ganz Deutschland als mustergiltig anerkannt wird; er hat als Mitglied des Landesauschusses Sächsischer Feuerwehren, dessen Vorsitz er seit 18 Jahren führt, zur Ausbreitung und vervollständigung des Löschwesens, namentlich durch die Förderung der Verbände, denen der von Weigand gegründete Chemnitzer Kreisfeuerwehverband vorbildlich war, in hohem Maße beigetragen; die wachsende Anerkennung und Unterstützung des freiwilligen Feuerlöschwesens seitens der Staatsbehörden, deren wir uns in Sachsen erfreuen, ist zum großen Teile seiner ebenso energischen, wie klugen Tätigkeit zu verdanken; als Mitglied des Deutschen Feuerwehrausschusses und Vorsitzender von dessen technischer Kommission hat er in verdienstvoller Weise für die Förderung des Löschwesens im großen deutschen Vaterlande gewirkt, und auf den Deutschen Feuerwehrtagen nicht minder wie auf den Internationalen Feuerwehrtagen das Sachsen Namen zu Ehren gebracht. Er ist uns nach allen Richtungen hin ein Vorbild gewesen in Pflichttreue und freudiger Hingabe an die idealen Ziele der freiwilligen Feuerlöschfähigkeit; wir bewundern ihn als einen unermüdeten Arbeiter, als trefflichen Organisator, als zielbewußten Leiter des freiwilligen Löschwesens, und wir lieben ihn auch nicht minder als wackeren Kameraden, der auch nach dem Uebertritt in die Berufsfeuerwehrtätigkeit den Freiwilligen treu geblieben ist und es verstanden hat, innerhalb seines Wirkungsbereiches ein echt kameradschaftliches Ver-

hältnis zwischen Berufs- und freiwilliger Feuerwehr aufrecht zu erhalten.“

Der Jubilar konnte das seltene Fest in voller Rüstigkeit des Geistes und des Körpers begehen. Nicht nur aus seiner Heimatstadt, sondern aus ganz Sachsen und weit darüber hinaus sind ihm die herzlichsten Glückwünsche und Ehrungen mannigfachster Art zugegangen. Die freiwillige Feuerwehr Chemnitz veranstaltete zu seinen Ehren einen Kommerz. Den guten Wünschen, welche dem Jubilar dargebracht werden, schließen auch wir uns von Herzen an. Möge ihm noch lange eine gedeihliche Tätigkeit bei voller Frische und Arbeitsfreudigkeit beschieden sein!

## Großfeuer in Schwerte.

Die schrillen Töne des Feuerhornes schreckten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, 24./25. April, die Bewohner unserer Stadt jäh aus ihrer Ruhe. Es brannte die Fabrik von C. Grüber im Spekebruch (oder Märkischestraße). Das Feuer war schon um 11 Uhr Abends ausgebrochen. Man gedachte dasselbe mit den Arbeitern selbst zu löschen, was leider nicht gelang, denn das Feuer hatte sich mit unheimlicher Schnelligkeit über die ganze Fabrik ausgedehnt. Erst jetzt wurde die Feuerwehr (es war um dessen 12 Uhr geworden) alarmiert. In kurzer Zeit rückte auch schon der 1. Löschzug ab, dem auch gleich der 2. folgte. Bei Ankunft der Wehr stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen. Das Feuer war zu dem anliegenden Wohngebäude übergesprungen und verbreitete sich auch hier mit großer Schnelligkeit über das ganze Anwesen, die turmhoch gen Himmel schlagenden Flammen, welche die Umgebung tageshell erleuchteten, boten einen einzigartigen, schaurig-schönen Anblick. Da an ein Ketten der Fabrikgebäude nicht mehr zu denken war und sich Schwierigkeiten und Bedenken wegen des unter Dampf liegenden Dampfkessels einstellten, und man eine Explosion befürchtete, so mußte mit besonderer Vorsicht gearbeitet werden. Es war Aufgabe der Feuerwehr, die angrenzenden Wohngebäude nach Möglichkeit zu halten, was ebenfalls mit großer Vorsicht zu geschehen hatte. Da sich hier das Fertigwarenlager befand und große Vorräte von Neusilberwaren lagerten und somit ein Einstürzen der Decken zu erwarten war.

Das Feuer wurde mit vier Schlauchleitungen angegriffen, hatte aber eine solche Gewalt und Ausdehnung angenommen, so daß es schwierig erschien, ihm Einhalt zu tun. Erst nachdem von Seiten des Kommandos bestimmt wurde, die vordere Verbindungsmauer und den mittleren Teil zwischen Fabrik und Wohnhaus niederzulegen, war gegen 3 Uhr die größte Gefahr beseitigt. Die Schlauchleitungen wurden jetzt umgelegt und das Feuer von der Bahnseite her angegriffen und zwar mit solchem Erfolg, daß gegen 3½ Uhr die ganze Nacht des Feuers gebrochen war. Jetzt erst konnte man einen Einblick in das Wüten des verheerenden Elements gewinnen, wenn man sieht, wie mächtige Transmissionen gleich Haarnadeln verbogen und die großen Schwungräder eine ganz andere Gestalt erhalten haben. Die Fabrik selbst ist vollständig vernichtet und wird wohl wieder ganz neu aufgebaut werden müssen.

Der Schaden soll ganz enorm sein, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Bedauerlich ist, daß der größte Teil der Arbeiter arbeitslos geworden ist, jedoch gedenkt man, dieselben auf anderen Werken unterzubringen. Am Sonntag war die Brandstätte das Ziel vieler Hunderte, und man muß gestehen, daß der Trümmerplatz wirklich des Anschauens wert ist, er legte noch herabdes Zeugnis für das blinde Wüten der Feuegewalten ab.

## Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

☞ Probenummern ☞  
werden auf Wunsch franko versandt.

1860 gegründet. 135 Preise.

## E. C. Flader, Jöhstadt Sa.

**Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.**

Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb.  
 Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Grössen.  
 Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen.  
 Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.



Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift.  
 Die Firma ist zu den Lieferungen zugelassen.

### Uniformen

in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders vorteilhafte Bedienung.

**Helme** in jeder Ausführung bis zu den feinsten Chargenhelmen.  
**Gurte** von Hanf, Wolle, Leder, solide gearbeitet, Carabinerhaken.  
**Beile** besonders dauerhaft, Beiltaschen aus einem Stück Leder gearbeitet.  
**Laternen** für Kerzen u. Oelbrand, Petroleum- u. Wachsackeln.  
**Signalinstrumente,** Trommeln, Pfeifen, einmal gewundene Alarmbörner.

## Carl Henkel

Bielefeld

### Feuerwehr-Requisitenfabrik.

Spezialität:  
**Persönliche Ausrüstungen.**

**Schläuche** sowie sämtliche Schlauchrequisiten, Schlauchwagen.  
**Leitern** Hakenleitern, Anstelleitern. **Neu!** „Moment-Verlängerungsleiter“.  
**Rettungsgeräte,** Steigerleinen, von besonders hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.  
**Sanitätseinrichtungen,** Verbandtaschen, Verbandkästen, Verbandpäckchen, Trag- und Fahrbahren.  
**Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.**

Muster und Preislisten stehen zu Diensten. 1472

# FEUER-

## Lösch-Einrichtungen.

Kompl. Ausstattungen für Feuerwehren, Mechanische Schiebe- und Rettungsleitern, Drehleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Mannschafts-, Geräte- und Schlauchwagen etc.  
**Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.**  
 Fabrikation v. Schlauchkuppl. eingef. Systeme.  
 Höchst prämiert auf all. besch. Ausstellungen.

**AUG. HÖNIG G.m.b.H.**  
 KÖLN-NIPPES

## Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878. 1447

**Spezialabteilung:**

### Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.  
 Seit 30 Jahren vertragsmässige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.  
 Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.  
**Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.**

## Friedr. Heller, Rheydt

Tuchversandhaus und Uniformfabrik  
**Gegründet 1875**

empfeht in bester und tadelloser Ausführung

### Feuerwehr-Uniformen

nach amtlichen Vorschriften. 1517

Muster stehen zu Diensten.

## Rutansschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz)  
 widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

### Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.  
 An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über **100 000 Meter** geliefert.

## Friedr. Friedemann & Söhne

Schläuchefabrik  
 Langenleuba-Niederhain. St. 1512

### Alle Feuerschutzmittel.



Asbestmasken, Rauchschilderhelme, Sauerstoffretter, Schutzbrillen, Verbandtaschen, Verbandkästen, Sicherheitsgürtel, Anstreichmasch. (29 M.).  
 Billig und gut!

**Dr. Werner Heffter & Co.**  
 Duisburg. © Prospekte frei.

### Vereinigte Feuerwerrätefabriken G.m.b.H.

## Ulm a/D.

Der Firma gehören an:  
 C. D. Magirus, Ulm a. Donau  
 Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg  
 Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt  
 J. G. Lieb, Biberach a. Riss

**liefern sämtliche Artikel für Feuerwehren**

1810

## H. Mandelartz, Stolberg (Rhl.)

Feuerwehrrequisitenfabrik.

# Beile

für Offiziere und Mannschaften, sowie **Ehrenbeile** in feinsten Ausführung.  
**Beiltaschen aus einem Stück.**

### Feuerwehrsäbel.

### Achselstücke u. Armabzeichen

nach amtlicher Vorschrift.

### Signalinstrumente.

Hörner, Huppen, Trommeln.

### Steigerlaternen.

Laternen für Spritzen, Geräte- und Hydrantenwagen.  
**Petrol-, Harz- u. Wachsackeln.**

1485

## J. Bendix & Co., Düren (Rhld.)

Tuchhaus • Gegründet 1865

liefern in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen:

**Vorschriftsmässige Feuerwehr-Uniformen • Uniformtuche • Besatztuche • Silbertressen Soutache • Knöpfe • Achselstücke etc.**

unter weitgehendster Garantie.

**Bemusterte Offerten gratis und franko.**

Ständige Lieferanten der Freiwilligen Dürener Feuerwehr seit Gründung derselben.

Referenz: Herr Branddirektor Dietzler-Düren. 1538